

# A different Journey

## Abenteuer in der Neuen Welt

Von Iwa-chaaan

### Kapitel 33: Fast vollständig

Das Blut lief aus seinem Arm und Law zischte. Diese scheiß Seesteinharpunen. Egal, er musste weiter. Zorro und Nami waren bestimmt schon im Palast und so laut, wie es mittlerweile geworden war, musste in der Stadt ein regelrechter Krieg herrschen.

Keuchend, da er doch einiges abbekommen hatte, schleppte er sich zum Pferd, das tatsächlich zwischen den Bäumen stand und auf ihn gewartet hatte.

„Danke. Gutes Tier“, tätschelte er mit einem kleinen Lächeln auf den Lippen den Hals und kletterte auf den Rücken.

„Bring mich bitte zum Osteingang der Stadt. Von da aus ist der Weg zum Palast am kürzesten.“

Das Pferd rannte los, als ob es seine Worte genau verstanden hatte, und Law hatte Mühe, sich festzuhalten. Aber er wollte nicht, dass es langsamer wurde. Er hatte hier schon viel zu viel Zeit vergeudet. Je schneller er da war, umso besser.

Zugegeben hatte Law auch nicht damit gerechnet, dass die Kommandantin ihn mit den Harpunen so zusetzen würde. Seestein war das einzige, was er in seinem Room nicht zerschneiden konnte und so war er auf eine andere Strategie angewiesen gewesen. Und direkte Angriffe waren ebenfalls schwer gewesen, da sie nicht nur sehr schnell gewesen war, sondern auch mit den Harpunen als Nahkampfwaffe viele Angriffe hatte abblocken können.

Nun gut, er hatte auch nicht mit kompletter Kraft gekämpft. Vielleicht hätte er das tun sollen, doch er war sich sehr sicher, dass das nicht der letzte Kampf war.

Und dafür wollte er noch Kraft übriglassen. Nein – er musste.

Mann, dabei hatte er auf der Insel eigentlich nur kurz den Strohhut abpassen wollen, um mit ihm die Allianz zu besprechen und dann weiterreisen. Stattdessen befand er sich mitten in einem Krieg, um eine Insel von Piraten zu befreien. So viel dazu.

Er brummte und fragte sich mittlerweile, ob die Idee wirklich so gut war, wie sie sich bis heute Morgen noch angehört hatte.

Am Stadttor angekommen, sprang er vom Pferd und gab dem Tier einen Klaps auf den Hintern, sodass es zurück in den Wald rannte. Dort sollte es sicher sein.

„Danke für deine Hilfe, aber ab hier muss ich allein weiter“, murmelte Law und versuchte sich vom Eingang aus einen Überblick zu verschaffen, doch von hier war das unmöglich.

Überall kämpften Wachen und Zivilisten gegen die feindlichen Piraten. Aber er konnte

kein bekanntes Gesicht ausmachen. So kam er nicht weiter.

Kämpfe vermeidend bahnte er sich einen Weg zum Palast. Nami würde dort irgendwo sein. Vielleicht kämpfte sie sogar schon gegen den König, um ihm den Rest zu geben. Auch wenn sie bestimmt stark war, hatte er das dringende Bedürfnis, ihr zu helfen. Mit einem Kopfgeld von 250 Millionen Berry war der Typ kein kleiner Fisch und hatte sicherlich einige Tricks drauf, die mehr als nur lästig werden konnten.

Nein, er musste sich beeilen und schauen, wie die Lage gerade war.

Law war so in seine Gedanken vertieft, dass er nicht bemerkte, wie ein Soldat von einem Dach aus eine Seesteinkette auf ihn warf und fluchend bemerkte er es erst, als es bereits zu spät war.

Sie hatte sich mehrfach um ihn gewickelt und bevor er sie von sich lösen konnte, waren drei Soldaten um ihn herum, um sie zu fixieren.

Verdammte Scheiße, das durfte doch nicht wahr sein. Hatten die ihn wirklich mit einer Seesteinkette außer Gefecht gesetzt!?

Auf dem Vorplatz entdeckte er bereits Brook, Chopper, Robin und Franky von den Strohhüten sowie Killer von den Kid Piraten.

Wie Dekorationen standen sie auf dem Sims im dritten Stock an der Außenmauer des Palastes und ihm wurde klar, dass ihm das gleiche Schicksal blühte.

Wären erst einmal alle dort, würde die öffentliche Hinrichtung und Machtdemonstration des Königs beginnen. Na klasse.

Er wurde zwischen Chopper und Robin gestellt, wo noch zwei Plätze frei waren und seufzte genervt, als er neben der Archäologin festgebunden wurde. So hatte er sich das ganz sicher nicht vorgestellt.

„Ah, Trafalgar Law. Was führt einen der sieben Samurai hierher?“, fragte Robin leicht lächelnd, doch er schnaubte nur.

„Das werde ich sicherlich nicht jetzt sagen. Habt ihr Zorro oder Nami schon gesehen? Sind sie auch schon hier am Palast?“, fragte er stattdessen und empfing viele verwirrte Blicke.

„Nein. Zorro kämpft wahrscheinlich noch in der Stadt gegen einen der Kommandanten und Nami habe ich nicht mehr gesehen, seit wir das Schiff verlassen haben“, antwortete die Archäologin und Law nickte, dass er verstanden hatte.

Wenn sie sie nicht gesehen hatte, dann dürfte Nami ihren Plan durchgezogen haben und durch die Kanalisation eingedrungen sein. Vielleicht hatte sie sich sogar bereits eine Palastwachenuniform gegriffen, um sich unauffällig umschaun zu können. Dann hätte wenigstens der Teil des Plans geklappt.

„Oh nein! Zorro!“ Der kleine Elch neben ihm war ganz außer sich und Law hob den Kopf und sah dabei zu, wie Soldaten einen halb bewusstlosen Schwertkämpfer zu ihnen rüber schleppten. Seine Kleidung war blutgetränkt, aber es musste nicht zwingend sein eigenes sein – auch wenn der kleine Elch neben ihm davon auszugehen schien.

Doch bei genauerem Hinsehen entdeckte Law eine Beule am Kopf. Offenbar hatte man ihm einfach was übergeben, damit man ihn hierherbringen konnte. Simpel, aber effektiv.

„Ihr dreckigen Pisser! Lasst mich sofort los! Stellt euch gefälligst dem Kampf, ihr Landeier!“ Kid brüllte über den gesamten Platz und auch er war blutüberströmt, doch wegen der Seesteinketten hatte man ihn offenbar bei Bewusstsein gelassen. Ein

Fehler, wie Law fand. Das Gebrüll ging ihm jetzt schon auf die Nerven.

„Eustass, du auch hier?“, fragte er herausfordernd und der Rothaarige stierte ihn förmlich an.

„Law. Und die Strohhüte. Was hat das zu bedeuten!?“

Zorro wurde neben ihm – wie Franky – komplett festgekettet, damit er sich nicht befreien konnte. Kid wiederum wurde zwischen Brook und einem freien Platz aufgestellt.

Law wollte gerade etwas dazu sagen, als über ihnen eine Präsenz auftauchte.

„Das hat zu bedeuten, dass die Vorbereitungen für eure öffentlichen Hinrichtungen fast abgeschlossen sind“, verkündete ein tiefes Grollen und ein Schatten sprang runter auf den Vorplatz.